

# Das Tageblatt für Frankenberger und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort Frankenberger i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.— RM. zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonto: Leipzig 109500. Girokonto: Stadtbank Frankenberger 2200.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Pflöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberger und Hainichen behördlichermäßig bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 126

Dienstag, 1. Juni 1943

102. Jahrgang

## Wünsche und Gelüste

Wit Wünsche ist das eine sonderbare Sache. Nicht immer geht es so, wie Goethe sagt: was man in der Jugend sich wünscht, das hat man im Alter die Fülle. Oder wie Lind noch nicht alt genug geworden, um die Wahrheit des Wortes zu erproben. So mancher hat sich in der Jugend glühend gewünscht, Sprengwagenführer zu werden, aber er ist es nicht geworden, sondern läuft bis an sein Lebensende brav und bieder mit lauderen dunklen Hosen und einer Ledermappe unter dem Arm in sein Büro oder Amt, und mit Enttäuschung würde er es von sich weisen, je danach gestrebt zu haben, seine Mitbürger im Verbellfahren durch einen geschickten Selbstmord anzuspüren. Ja, der Sprengwagenführer gehört zu denen, die schon im ersten frühen Herbst des Jahres nicht mehr verständlich erscheinen, und deren sich ordentliche Leute später nicht mehr erinnern. Aber in der Sommerhitze, da standen die Käufer und Hofmannen belommen und malten sich's herlich aus...

Es wird eine Zeit kommen, da werden sich manche Zeitgenossen unserer Tage gar nicht mehr erinnern wollen, daß sie auch einmal die Röhre zum Sprengwagenführer haben und wunder was für Befehle machten um einen ihrer künftigen Wünsche, ein Heißes heimlichen Bombenläufer, eine Lala Judenzug, eine Jagare mehr für den Punkt oder sonst einen lächerlichen kleinen Vorteil über das Geschick hinaus. Ja, sie werden sich gar nicht mehr vorstellen können, daß sie je solchen Gelüsten unterlegen waren, so wenig wie sie sich erinnern, daß sie einmal Sprengwagenführer werden wollten, die Käufer und Hofmannen! So sind die Wünsche, und eine Ausnahme macht nur, wer das gerade liest.

97-Heinz Jurek.

## Abwarten im Pazifik?

Ein Querschnitt durch die Kriegslage

### Die strategische Zusammenarbeit der Achse

Seit einiger Zeit ist die Kriegslage im Pazifik durch Abwarten und gegenseitige Erfindung der Segue gekennzeichnet. Japan hat die gewaltige, ihm zur Verfügung stehende Zeit mit dem intensiven Ausbau seiner Stellung auf allen Gebieten und keines geringeren, schnell eroberten Empires genutzt. Wie in Asien immer wieder betont wird, arbeitet die Zeit für Japan. Jeder Tag ist für die Japaner wichtig. Ihre neugewonnenen Stützpunkte und Stellungen auszubauen und zu festigen. Die Organisation Großasiens ist politisch eine Frage der Geschicklichkeit, der Verfeinerung eine Frage der Schifffahrt und des Schiffbaus. Beides wird von Japan flug betrieblig.

Die politische Offensivlinie der Japaner erstreckt sich auf die Stärkung der Nationalregierung Chinas in Nanjing, auf die Vorbereitung der Selbständigkeit Burmas, der Philippinen, die verfeinernden Beziehungen des Ministerpräsidenten Tojo nach Manjufu, Kanton, Hankow. Das Ziel Japans, eine gemeinsame Wohlstandssphäre in Großasien zu bilden, die allen Völkern dieses Raumes dient, ist seiner Verwirklichung ein gewaltiges Hindernis gegenüber. Die Japaner haben es verstanden, das Freiheitsstreben der asiatischen Völker mit ihren eigenen Zielen zu vereinen. Die politischen Auswirkungen der Unabhängigkeit Burmas und der Philippinen auf das Verhältnis zwischen England und Japan liegen auf der Hand. Auch die zahlreichen Heberläufer in China zeigen, daß die neue japanische Politik gegenüber Nanjing ihre Früchte trägt. Hier bildet sich ein politischer Schwerpunkt an der Seite Japans, der allmählich immer mehr Kräfte von Tschangking anzieht.

Andererseits wird die japanische Haltung außerordentlich befähigt. Besondere Maßnahmen ergreifen die Japaner zur Ausweitung der Japans-Praxisanlagen und Werften. Der Pazifik hat eine besondere Bedeutung, da China und die Philippinen nur auf dem Seewege zu erreichen sind. Die Standortsicherung des japanischen Schiffbaus soll die Wasserstraßen des Pazifiks für die Japaner zum Lebensraum machen. Die Werften in Schanghai, Hongkong, Manila, Singapur, Sarawaja usw. werden zum Ausbau herangezogen, so daß sich die Basis für Japans Seeherrschaft vergrößert hat. Alle Operationen der Zukunft brauchen eine sorgfältige Vorbereitung des Seetransportes. Hier liegt Japan heute vor ähnlichen Problemen wie seine Gegner. Doch sind die Schiffverluste Japans bisher kein Grund zur Besorgnis, da durch die eroberten und beschlagnahmten Tonnagen nahezu ausgeglichen werden.

Die japanische Wehrmacht sieht heute in einem gewaltigen Bogen von den Aleuten, wo die Japaner auf der Insel Attu den gefährlichsten Amerikaner doppelten Widerstand leisteten, über die Karolinen und Neuguinea bis Burma, und auf der Landseite tief in China. Die Stellungen werden weiter ausgebaut und erhalten. Angriffe in jeder Richtung sind auf Moskau, Australien, Indien oder China, Japan weiß, daß

der Krieg im Pazifik mit den Anfangserfolgen nicht beendet war. Zwar wurden ungeheure Reichhaltigkeiten überaus schnell erobert und besetzt, aber es gilt jetzt, diesen Besitz zu sichern und den Gegner abgibt zu überwinden. Dazu ist die künftige Schließung und Schwächung des Feindes an einem für Japan strategisch günstigen Ort notwendig. Die Japaner fanden ihn im Raume Neuguineas und der Salomonen. Durch den Druck auf Australien wurden die Amerikaner gezwungen, in diesen weit entfernten und für den Nachschub äußerst problematischen Raum zu kämpfen. Den Japanern gelang es, die Amerikaner mit starken Kräften hier zu binden und ihnen schwere Verluste beizubringen. Die japanischen See- und Luftstreitkräfte zögten sich immer wieder den amerikanischen britisch-holländischen Kräften überlegen, besonders in der Kampfmoral und Taktik. Insbesondere die Marineflotte und die Ausbildung der Japaner im Nachschub verursachen beim Feinde beträchtliche Verluste, daß die amerikanischen Flottenstützpunkte in Südwestpazifik teilweise als vernichtet angesehen werden.

Nebenbei mußte aber die japanische Flotte die Halbinseln vor einem Angriff aus der Richtung Hawaii sichern. Nach einer UP-Weidung über Stockholm liegt eine große japanische Schlachtflotte in händiger Bereitschaft im Seegebiet von Tsu (Karolinen), wo die Japaner einen großen Flottenstützpunkt geschaffen hätten. Weitere japanische Stützpunkte befinden sich in den Häfen von der Karolinengruppe, Manila und Surabaja. Dazu tritt weiterhin noch Singapur als besonders wichtige japanische Seeleistung.

Die amerikanischen Pläne gegen Japan bewegen sich in zwei Richtungen. Der eine sieht einen Angriff von Tschangking-China aus gegen Japan vor unter der Voraussetzung der Öffnung des Burmasweges, denn die Überlieferung des Himalaja stellt sich als zu schwierig und unzureichend heraus. Da die letzte britische Offensive gegen Burma scheiterte und demnach die neue Monsumperiode beginnt, muß dieser Plan vorläufig wohl für weitere sechs Monate zurückgestellt werden. Ein anderer Plan geht dahin, langsame und nachsichtsvolle von Süden her die wichtigsten Inseln zu erobern, um auf diesem Weg Hilfe an Japan heranzuführen.

Nach Roosevelt's Äußerung kann das allerdings bei den jetzigen Tempo etwa 50 Jahre dauern. Trotzdem aber scheint man diesen Plan als den einzig möglichen Ausweg zu betrachten. Er erfordert indessen eine ausreichende See- und Luftüberlegenheit. Alle Versicherungen zu den neuen Inselstützpunkten sind von dem Seewege abhängig. Dieser Inselkrieg wäre also im wesentlichen ein See- und Luftkrieg. Ueber die Kräfte und die Kräfte können die Kräfte beim Gegner allerdings weit auseinander zu liegen.

Während Reichminister Raab erklärte, daß ein japanischer Angriff auf Australien eine gewaltige Flotte erfordert, die bisher dort noch nicht beobachtet worden ist, äußerte General MacArthur, die vorbestehende Flotte der australischen Verteidigung sei die Luftkriegsflotte. Wenn man die Luftverteidigung verliere, dann

auch keine Flotte aufhalten können. Große japanische Flottenstützpunkte befinden sich hauptsächlich in ziemlich geringer Entfernung von Australien und könnten den australischen Kontinent direkt angreifen. Die Schlacht um den westlichen Stillen Ozean wurde gewonnen oder verloren durch die richtige bzw. falsche Kombination von Luft- und Seestreitkräften.

Die Verstärkung der japanischen Luftstreitkräfte zeigte sich bereits bei dem letzten Angriff auf den westlichen Stillen Ozean in der Nähe von (Neuguinea), wobei etwa 18 große USN-Dampfer mit Kriegsmaterial und Truppen verloren gingen. Damit sind seit Anfang April im Südwestpazifik rund 170 000 BRT. japanischen Schiffraum durch die japanische Luftmacht zerstört worden. Das Erscheinen eines neuen japanischen Jaggers, der den bisherigen an Leistungen weit übertrifft, hat den Japanern in diesem Raum die Luftüberlegenheit gegeben. General MacArthur hat ebenfalls die eigenen Flugzeugverluste gegenüber und verlangt neue Flugzeuge aus den USA. Freilich fordern auch Tschangking, Tokio und Afrika immer wieder mehr Flugzeuge. Aus dem Hauptquartier MacArthurs wird eine Verstärkung der japanischen Fliegertätigkeit gemeldet, so daß man dort mit einer japanischen Offensive gegen Australien rechnet. Auf 1000 Kilometer langer Front von Rabaul bis Woodlark haben japanische Truppen in erheblicher Zahl auf Neuguinea und die amerikanischen Fortsätze gegen das und Salomons keine Schritt weitergekommen. Eine Beherrschung der Seeverbindungen wie ein Borgehen in diesen ganzen Raum ist möglich. Die See- und Luftmacht der Japaner ist daher das stärkste Bollwerk gegen die britischen Angriffspläne.

Die Amerikaner halten hauptsächlich auf der Insel Tschangking der britischen Flottillegruppe einen Flugzeugstützpunkt, der ausschließlich der amerikanischen Verteidigung von Flugzeugen von Hawaii nach den Salomonen dienen soll, wodurch der notwendige Transport über Enderbury auf der Philippinen und Tula (Samoa-Gruppe), die sich befinden und die neuen Gebiete westlich. Aber die japanischen japanischen Luftangriffe auf Tschangking haben den Gegner nun doch wieder auf den langen Haken zurückgeworfen. An der westlichen Südküste von Neuguinea haben die Japaner Luft- und Seestützpunkte eingerichtet, die mit den darauf gestützten Streitkräften ebenfalls die Samoa-Inseln sichern und andererseits die australische Nordwestküste unter Kontrolle halten sollen. Auch wird dort Darwin von hier aus in Schach gehalten. Die Japaner können bereits an der Südküste Neuguineas vermutet werden.

Wir wissen nicht, in welcher Richtung sich die neuen japanischen Operationen gestalten lassen können, die der Sprecher der japanischen Armee kürzlich ankündigte. Jedenfalls werden sie dem Gegner, der bisher alle seine Kräfte auf Nordafrika und Europa konzentriert hatte, schwere Verluste beibringen. Der tapfere und aufsatzvolle Kampf der deutsch-italienischen Truppen in Afrika hat soviel Kräfte des Gegners gebunden, daß die Japaner ihre Vorbereitungen ungehindert durchführen konnten. Auch daran sehen wir die glänzende strategische Zusammenarbeit der Dreierpartei in diesem wirklich globalen Weltkrieg. D.S.B.

## Eisenlaubträger Oberfeldwebel Krause

Ein hervorragend bewährter Soldat

Im Brennpunkt eines sowjetischen Großangriffes am 17. Mai lag am Neujahrsfest 1943 Oberfeldwebel Ernst Krause, Zugführer in einem mächtigen Panzer-Grenadier-Regiment, der bereits für seine beim Lebensbereich des unteren Don bewiesene Tapferkeit am 6. 10. 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden war. Nach mehrstündigen, heftigen Kämpfen wurden unsere Panzer-Grenadiere von etwa 40 sowjetischen Panzern angegriffen. Mit eigener Energie hielt Krause seine Männer zusammen. Trotz offener Panze wählte der Zug Krause über eine Stunde lang alle Angriffe ab. Erst als der Feind von allen Seiten anrückte, wußte Oberfeldwebel Krause mit seinen Männern befehlsgemäß aus, wobei er ohne eigenes Versehen den Angriff einer sowjetischen Kampfwagen-Gruppe. Raum bei seiner Kampfkraft angenommen, unternahm Krause aus eigener Entschlossenheit Gegenangriff, durch den zwei vorrückende in Feindeshand gefallene deutsche Panzer-Geschütze wieder zurückerobert wurden. Oberfeldwebel Krause erhielt als 245. Soldat der deutschen Wehrmacht und als fünfter Unteroffizier des Heeres am 17. Mai 1943 das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Oberfeldwebel Ernst Krause, der im November 1942 in einer öffentlichen Rundschau der Wehrmacht in Frankenberger sprach, wurde am 1. 10. 1915 als Sohn des Bierführers August Krause in Opatowitz (Kreis Wawelsburg) geboren. Nach dem Besuch der Volkshochschule erlernte er den Gärtnerberuf. 1936 trat er in das Panzer-Grenadier-Regiment 3 in Eberstadt ein, um Berufssoldat zu werden.

## Der Präsident des Tschangking-Regimes gestorben

Totio, 1. 6. (S.-Funkt. Ostasienbüro d. D.M.B.) Wie aus Ranton berichtet wird, ist Sin Sen, der Präsident des Tschangking-Regimes, am 31. Mai im Alter von 82 Jahren infolge eines Schlaganfalls gestorben. Bis Sin wurde im Jahre 1931 zum Präsidenten des Tschangking-Regimes ernannt.

**KRIEGSHILFSWERK 1943**  
**ALLE OPFER DER HEIMAT VERBLASSEN VOR DEM HEROISMUS DES FRONTKÄMPFERS**  
**SAUSSAMMLUNG AM 6. JUNI**

## Der heutige Wehrmachtbericht:

### Sowjets verloren 51 Flugzeuge

Starke Luftwaffenverbände bekämpfen sowjetische Panzer- und Infanterieverbände westlich Krimstaja - Die Sowjets verloren 51 Flugzeuge

**Hafengebiet von Souffe bombardiert**  
Aus dem Führerhauptquartier, 1. 6. (S.-Funkt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
An der Ostfront verlief der Tag bis auf örtliche Kampfhandlungen an Rujan-Baldentopf im allgemeinen ruhig.  
Starke Verbände der Luftwaffe griffen sowjetische Panzer- und Infanterieverbände im Raum westlich Krimstaja an und bekämpften mit gutem Erfolg Batteriestellungen und Nachschubstützpunkte des Feindes im westlichen und nördlichen Abschnitt der Ostfront. Die Sowjets verloren gestern 51 Flugzeuge. Zwei weitere wurden vernichtet.  
Im Mittelmeerraum vernichtete die Luftwaffe gestern acht mehrmotorige sowjetische Flugzeuge.  
Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der vergangenen Nacht das Hafengebiet von Souffe.  
Ein deutsches U-Bootboot versenkte im Mittelmeer ein feindliches Handelsschiff von 9000 BRT.

### Bessere japanische Erfolge gegen Tschangking

Ranking, 1. 6. (S.-Funkt.) Ostasienbüro des D.M.B.) Japanische Truppen besetzten am Montag die Stadt Ginchientai in der Provinz Honan, während andere japanische Einheiten Tschangking-Truppen vom Rückzug abhielten. Hierbei griffen japanische Jagdflugzeuge erfolgreich in den Kampf ein und versenkten 16 Boote mit lebenden Tschangking-Truppen auf dem Gelben Fluß. Mehr als 100 Tschangking-Soldaten fanden dabei den Tod. Einer

Reibung der „Central Press“ aus Schanghai zufolge, brachten nationalchinesische Truppen der kommunistischen neuen 4. Armee im Monat Mai schwere Verluste ab. In neulichem kämpflichen in Nord-Sianan wurden mehr als 1000 Mann getötet.

### Erfolgreicher japanischer Luftangriff auf Santowping

Totio, 1. 6. (S.-Funkt. Ostasienbüro d. D.M.B.) Demot meldet von einer japanischen Basis in Mittelchina, japanische Luftstreitkräfte unternahmen am Montag morgen einen erfolgreichen Angriff auf Santowping, ungefähr 50 Kilometer südsüdwestlich von Tschangking, und zerstörten ein 700 T. großes Transportschiff, das repariert wurde, sowie weitere zehn große Schiffe, die in der Nähe vor Anker lagen. Die japanischen Flugzeuge brachten durch Bombenwürfer feindliche Flakbatterien in der Stadt und ihrer Umgebung zum Schweigen, worauf sie ohne Verluste nach ihrem Stützpunkt zurückkehrten.

Melker wird berichtet, daß 14 feindliche Flugzeuge unter dem Schutz von 30 Jagern am Montag nachmittag den Versuch unternahmen, Tschangking und Hschow anzugreifen. Sie wurden jedoch von japanischen Kampfflugzeugen zur Rückkehr gezwungen. In schweren Luftgefechten schossen die japanischen Flugzeuge vier Jäger ab, beschädigten einen der angreifenden Bomber schwer und zwangen zehn feindliche Bomber zu Notlandungen.

### Der Bolschewismus Berneiner aller ewigen Werte

Eine Festschrift des „Mycosar“  
Unter der Heberschrift: „Kommunismus und Anti-

Kommunismus“ heißt „Mycosar“ in einem Romanwerk das Leben des deutschen Volkes im Dritten Reich und des russischen unter dem Sowjetregime gegenüber und schreibt unter anderem: „Es kann zwischen zwei Rassen keinen größeren Unterschied geben. Während Deutschland in zehn Jahren des Nationalsozialismus einen ungeheuren Aufstieg erlebt hat, hat der Bolschewismus Stalin's Rußland zu Grunde gerichtet. Der deutsche Sozialismus behält Kultur und Zivilisation, der Bolschewismus dagegen die der Vernichter aller ewigen Werte.“

### Neuester Fünk in Kürze

Im Echo der jüdisch-bolschewistischen kommunistischen Fünk-Jänge,  
die das Niveau dieser „Weltblätter“ charakterisieren, ließ sich jetzt auch der britische Abgeordnete Cunningham-Rid vernehmen, der laut „Daily Telegraph“ im Unterhaus die „Auslösung Deutschlands“ forderte.

Zur Lage in Indien  
Schreibt die japanische Zeitung „Tokio Shinbun“: Die Gesamtschlacht der britischen Abgordneten Cunningham-Rid vernehmen, der laut „Daily Telegraph“ im Unterhaus die „Auslösung Deutschlands“ forderte.

Das Japanschiff  
In der Vorkriegszeit „Tokio Shinbun“ wird die Möglichkeit der deutschen Beteiligung geäußert, daß die militärische Verbindung in die Lage eines einheitlichen Zusammenstoßes darstellte.

Die japanische Luftwaffe  
bombardierte eine japanische Frontbericht zufolge am Montag drei wichtige Eisenbahnstationen in der Provinz Honan, nämlich Tschangking und Tschangking.